Opłacono ryczałtowo.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Pilsudskiego 27 Telefon 168, 1998.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"
Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. IX | Katowice, am 23. März 1932 | Nr. 8

„Das ist Polen..."

Diesen Titel trägt ein kürzlich (im Verlag Georg Müller, München) erschienenes Buch des bisherigen warschauer Korrespondenten der Vossischen Zeitung **F. W. v. Oertzen,** dem das inzwischen erfolgte Verbot für Polen zu einer sensationellen Reklame und damit zu einer durch seinen Inhalt kaum gerechtfertigten Verbreitung verholfen hat. Wir haben keine Veranlassung, uns hier mit diesem Buche näher zu beschäftigen; es enthält nicht viel mehr, als die allerdings sehr geschickt gruppierte und packend, aber mehr feuilletonistische, als sachliche Schilderung von — teilweise bis zu 10 Jahren zurückreichenden — Episoden aus der polnischen Geschichte der letzten Vergangenheit. Die vom Verfasser getroffene Auswahl bietet also eher ein Bild der Entwicklung, als eine Darstellung der heutigen Verhältnisse in Polen und beschäftigt sich übrigens mit einem verhältnismässig begrenzten Ausschnitt aus den polnischen Problemen. Um was es dem Verfasser geht, das verrät allein schon der von ihm gewählte Titel: Eine derart umfassende, eine so selbstsichere Feststellung, wie die: „Das ist Polen!", kann nur auf Beschränktheit oder aber auf tendenziöser Absicht beruhen, und da wir weit davon entfernt sind, dem Verfasser Beschränktheit vorzuwerfen — wir erinnern uns vielmehr mit Vergnügen einiger, seiner warschauer Berichte, die von viel Verständnis für die hiesigen Verhältnisse zeugten — sind wir leider zu der Feststellung gezwungen, dass er bewusst tendenziös geschrieben hat. Für sachliches Interesse und für sachliche Kritik ist da kein Raum; die Verhetzung der Völker gegeneinander wird ja ohnehin in mehr, als ausreichendem Umfang von der dafür zuständigen Tagespresse betrieben. Dem Verlag Georg Müller hätte es besser angestanden, der Annäherung der beiden, grossen Nachbarvölker durch Fortsetzung seiner während des Weltkrieges ins Leben gerufenen, hernach leider abgebrochenen, ausgezeichneten „Polnischen Bibliothek", (die Uebersetzungen polnischer Dichter, Memoirenwerke ins Deutsche und Monographien über Polen brachte) zu dienen.

Dass man auch von Deutschland her dem Problem „Polen" ganz andere Seiten abgewinnen und ihm in viel höherem Masse gerecht werden kann, ohne dabei zu verkennen, wie gross leider die Schwierigkeiten sind, die der Zusammenarbeit der beiden Völker entgegenstehen, das beweisen die Bemerkungen, die noch kürzlich ein anderer deutscher Autor **Giselher Wirsing: Zwischeneuropa,** (Eugen Diederichs Verlag Jena) zu diesem Thema gemacht hat. Wir haben uns mit dem Wirsing'schen Buch in einer der letzten Nummern schon ausführlich befasst und zwar ging es uns dort darum, uns mit seinen Hauptfendenzen auseinanderzusetzen, die, wie erinnerlich, auf eine intensive Zusammenarbeit Deutschlands mit den ost- und südosteuropäischen Staaten, dem sogenannten „Zwischeneuropa", hinauslaufen und denen wir ja durchaus nicht hatten zustimmen können (wir können übrigens nicht umhin, hier kurz darauf hinzuweisen, wie sehr die Richtigkeit unserer Auffassung inzwischen durch die Einleitung von Verhandlungen über eine **Föderation der Donaustaaten** bestätigt worden ist; gewiss ist die Wirsing'sche Konzeption nicht auf heute und morgen berechnet, aber die entscheidenden Tendenzen, die gerade in jenen Verhandlungen zum Ausdruck kommen, scheinen uns doch zu solide fundiert zu sein, als dass man sie für eine irgend absehbare Zukunft ausschalten könnte). Schon in diesem ersten Aufsatz hatten wir darauf hingewiesen, dass Wirsing bei der Begründung seiner Gedankengänge wie über die anderen in Frage kommenden Staaten so ganz besonders auch über Polen eine Menge sehr interessanter Bemerkungen und wichtigen Tatsachenmaterials bringe, von Bemerkungen, die uns hier umso mehr angehen, als sie gerade die aktuellsten Probleme der polnischen Wirtschaftspolitik betreffen. Wir halten es deshalb für notwendig, auf diesen Teil seines Buches heut noch einmal zurückzukommen.

Mit Politik selbst pflegen wir uns an dieser Stelle im Prinzip nicht zu befassen, ganz lässt sie sich jedoch, wie stets, so auch hier von der Wirtschaft nicht trennen, im Gegenteil, es besteht gerade bei uns aus besonderen, von Wirsing betonten Gründen ein ganz enger Konnex zwischen beiden. Wirsing macht denn auch die politische Seite des Problems zum eigentlichen Ausgangspunkt seiner Betrachtungen über Polen und stellt zunächst als das Grundproblem der ganzen polnischen Politik den Gegensatz zwischen den beiden Nationalideologien dar, zwischen der Idee vom „grosspolnischen östlichen Kontinentalreich" Pilsudski's einerseits der eines „westeuropäischen polnischen Nationalstaats" anderseits, als deren Repräsentant hier er Roman Dmowski nennt. Dieser Gegensatz ist es, der schon seit Jahrzehnten, den Freiheitskämpfen der einzelnen polnischen Gruppen die charakteristische Richtung gewiesen hat und der seit der Befreiung Polens den Angelpunkt vor allem der inneren, aber auch der äusseren Politik Polens bildet. Was Wirsing zu diesem Thema sagt, zeugt von einer erstaunlichen Kenntnis der Tatsachen und Zusammenhänge und von sehr weitgehendem Verständnis, allein diese Darstellung sollte jeden, der für polnische Probleme ernstliches Interesse hat, veranlassen, sein Buch zu lesen. Hier wird kein Raum an feuilletonistisch vielleicht interessante, im Ganzen aber unbedeutende Episoden verschwendet, hier geht es tatsächlich nur um die massgebende Richtung der Ent-

... und das ist Deutschland!

Zu H. R. Knickerbocker, Deutschland so oder so?
(Originaltitel: Deutsche Krisen).
(Ernst Rowohlt Verlag, Berlin).

Wird in Deutschland die Demokratie am Ruder bleiben, oder wird sie schon in nächster Zeit die Macht an Nationalsozialisten oder Kommunisten abtreten müssen? Das ist die Hauptfrage, die Knickerbocker in diesem Buche sich stellt und für deren Beantwortung er ein umfangreiches Tatsachenmaterial gesammelt hat. Aber nicht um diese Antwort als solche geht es ihm und seiner Auftraggeberin, der New York Evening Post, sondern ganz nüchtern um die aus ihr sich weiter ergebenden und Amerika unmittelbar interessierenden Fragen: Kann Deutschland unter den gegebenen Verhältnissen noch Reparationen zahlen? Kann und will es seine privaten Auslandsschulden tilgen? Sind im Falle eines Systemwechsels die amerikanischen Engagements in Deutschland, die Knickerbocker mit nicht weniger, als 4 Milliarden Dollars beziffert, noch als sicher anzusehen oder nicht?

Knickerbocker beantwortet diese Fragen nicht direkt — wie könnte er es!, — sondern er begnügt sich damit, das für ihre Beantwortung notwendige Material zu sammeln, wobei freilich, wie schon in seinen ausgezeichneten Russlandbüchern sehr viel mehr herauskommt, als eine blosse Reportage: ein abgerundetes, gradezu erschöpfendes Bild des Deutschland von heute, ein Bild, in dem tatsächlich nichts Wesentliches fehlt, das Deutschland von unten und von oben, von innen und von aussen widergibt Deutschland, wie es der Arbeitslose und der Industrieführer, der Politiker und der Parteibeamte, der Bürger und der Kommunist sieht.

In Unterredungen mit Krupp und Hitler mit Spengler und Höltermann, dem Führer des „Reichsbanners", in Interwiews bei dem ersten nationalsozialistischen Minister Klagges und bei Dr. Rechlin, dem Präsidenten der Essener Handelskammer usw., durch Besuche von Wahlversammlungen und Obdachlosenheimen, von Luxusrestaurants, Industriewerken — er war bei Krupp und Zeiss, hat die Opelfahrten und das Leunawerk, ebenso aber auch stillgelegte Unternehmungen besichtigt — und entlegenen Gebirgsdörfern sammelt Knickerbocker sein Material, die Untersuchung immer wieder auf die ihn als Amerikaner interessierenden Fragen abstellend. Er beantwortet diese Fragen, wie gesagt, nicht direkt, aber er zieht aus seinen Informationen eine Folgerung von eminent praktischer Bedeutung, die eigentlich die Antwort enthält, die Folgerung nämlich, dass Amerika sich jedenfalls intensiver für Deutschland interessieren müsse, als dies zur Zeit der Fall sei, dass es ein verhängnisvoller Fehler sei, wenn es auf die Initiative zur Beseitigung der europäischen und insbesondere der aus der Spannung zwischen Deutschland und Frankreich sich ergebenden Konfliktstoffe verzichtete, wenn es in einer Isolierung verharre, die nur in seiner Einbildung bestehe, während es tatsächlich mit tausend sehr realen Fäden mit dem Schicksal Europas und vor allem Deutschlands verknüpft ist. Nur von einer rechtzeitigen und entschlossenen Intervention Amerikas glaubt Knickerbocker noch die Aufhaltung der ununterbrochen fortschreitenden Radikalisierung Deutschlands und der daraus resultierenden Gefährdung Europas und damit der Welt erwarten zu können.

Man müsste das Buch seitenweise zitieren, um ihm einigermassen gerecht zu werden. Es verdient, das meistgelesene Buch des Jahres zu werden und da es nicht nur interessant, sondern äusserst fesselnd geschrieben ist, sind wir davon überzeugt, dass es dies werden wird.

—ll.

Handel und Wirtschaftskrise

Diesen Titel führt ein Aufsatz, der in der Polska Gospodarcza, Organ des Handels-, Finanz-, Landwirtschafts- und Verkehrsministeriums jüngst erschien. Der Artikel erweckt ernste Reflexionen. Es ist festzustellen, dass das geringe Interesse der massgebenden Faktoren gegenüber dem Handel auch darin zum Ausdruck kommt, dass auch jenes Organ versältnismässig wenig über den Handel enthält. Es müssen also besondere Gründe vorliegen, die die massgebenden Faktoren dazu veranlassen, sich mit dem Handel als Wirtschaftsfaktor zu beschäftigen. Uns befremdet dies nicht, da wir seit Jahr und Tag darauf hinweisen, wie der Handel immer mehr verarmt, an seiner Vermögenssubstanz bis zur Selbstvernichtung zehrt und immer mehr in den Abgrund sinkt. Dies ist erklärlich ,wenn man berücksichtigt, dass die ganze Wirtschaftspolitik dem Handel feindlich gegenüberstand und zwar die Steuer-, Kredit-, Zoll-, Sozialpolitik. Man war der Ansicht, dass der Handel eine unerschöpfliche Quelle sei, der man sich nur zu bedienen brauche. Die massgebenden Faktoren haben sich an die Klagen der Kaufmannschaft gewöhnt; ohne besonders Gewicht darauf zu legen. Inzwischen kamen die Auswirkungen dieser Politik, und besonders der Steuerpolitik, da vor allem sie zum völligen Ruin des Handels führte. Die rücksichtslose Steuerpolitik, die sehr oft fantastischen Veranlagungen, die den wirklichen Verhältnissen zum Teil nicht entfernt entsprachen, führten zu Steuerrückständen, die die Finanzbehörden genau registrierten, und es entstanden davon auf dem Papier unendliche Zahlen. Man rechnete nicht mit der wirklichen Steuerkraft. Man kontingentierte die Steuern und passte diese oft den Finanzausgaben an. Die Finanzbehörden schritten zur Eintreibung dieser sogenannten Steuerrückstände, die im Laufe der Jahre zu irrationaden Zahlen in Bezug auf die Kaufleute stiegen. Dies ist erklärlich auf die Weise, dass man die Veranlagungen beanstandete, Berufungen einlegte, die oft jahrelang unentschieden blieben und inzwischen neue Veranlagungen auf Grund der alten erfolgten, die weiterhin beanstandet wurden und in Bearbeitung sind. Es häuften sich die Verzugszinsen an, und der Kaufmann konnte seinen eigenen Augen nicht trauen, als er die unsinnigen Zahlen seiner Steuerrückstände zu lesen bekam. Es blieb ihm nichts anderes, als in der Hoffnung, dass seine Reklamationen inzwischen berücksichtigt würden, um Ratenzahlung einzukommen. Es war aber eine Selbsttäuschung, da die Wirtschaftskrise bekanntlich sich weiter verschärfte, die Umsätze minimal wurden, zumal die Konsumtion eingeschrumpft ist, sodass es dem Kaufmann kaum auf die Deckung seiner primitivsten Bedürfnisse selbst nach Anwendung sämflicher möglichen Sparmassnahmen langte. Inzwischen rückten die Fristen der Ratenzahlung an, deren Höhe in keinem Verhältnis sogar zu den allgemeinen Umsätzen waren, und das Schlimmste, das Bewusstsein, dass Nicht-Innehaltung einer Rate die Fälligkeit des Steuerrückstandes nach sich zieht.

Jetzt rückt der Kulminationspunkt heran und die eigentliche Tragödie. Die Steuerbehörde, die sonst bevorzugter Gläubiger ist, um sich zu sichern, beschlagnahmt alles, was im Laden ist und beraumt einen Versteigerungstermin an.

In einem solchen Stadium versagen sogar die stärksten Nerven eines Kaufmanns. Er sieht die verzweifelte Lage vor Augen, den Verlust seiner Existenz, für die er seit Jahren im Schweisse seines Angesichts gearbeitet hat, die obdachlose Familie, und es bleibt oft nichts Anderes übrig, als Selbstmord zu begehen.

Dieser historische Werdegang erklärt uns die letztens massenweise begangenen Selbstmorde. Diese Lage scheint die massgebenden Faktoren zu der Ueberzeugung zu bringen, dass die Klagen des Handels doch begründet sind und daraufhin ist der oben zitierte Artikel zurückzuführen und 2. die Konferenz im Ministerium für Industrie und Handel über den Handel. Wenn wir auf den obigen Artikel zurückgreifen, so stellt sich die Wirtschaftskrise besonders ungünstig auf das offizlöse Regierungsorgan fest, dass den Handel ausgewirkt hat. Die Industrie passt sich in den Fällen schlechter Wirtschaftskonjunktur rasch den veränderten Bedingungen an, beschränkt ihre Produktion, gewinnt neue Absatzgebiete statt der verlorenen, verringert die Zahl der Arbeiter und Angestellten, wie auch die Löhne, differenziert die Lieferungsbedingungen, beschränkt die Anzahl der Abnehmer usw. Ausserdem kann die Rationalisierung in Bezug auf die Industrie rascher und erfolgreicher durchgeführt werden.

Das zitierte Organ stellt die durchaus begründete Frage, ob eine der oben angeführten Verteidigungsmöglichkeiten gegen die Wirtschaftskrise in Bezug auf den Handel bestehe.

Im Gegenteil, die erste Welle der Krise, die sich infolge der geschwächten Kaufkraft des Konsumenten in dem verkleinerten Bedarf auswirkt, schlägt direkt den Handel. In dem Moment, in welchem die Industrie eine reservierte Zeit für die Umstellung ihrer Produktion und Verkaufsbedingungen mit Rücksicht auf die entstandene, ungünstige Wirtschaftssituation hat, hat der Handel schon grosse Verluste, die sich aus der Differenz der vorherigen und der neuen Preiskalkulation ergeben und das hauptsächlich mit Rücksicht auf die in den Lagern sich befindenden Warenvorräte, die der Kaufmann s. Zt. bei den Industriellen für einen Preis, der in keinem Verhältnis in Bezug auf Verdienst zum neuen Preis steht, eingekauft hat. Alle Mittel, die durch die Industrie zwecks Selbstverteidigung vor der Krise angewandt werden, treffen durch die zweite Welle den Handel, der keine Möglichkeit einer genügenden Organisation gegenüber den Auswirkungen der Krise hat.

Auf diese Weise werden die Auswirkungen immer stärker von der Industrie auf den Handel gewälzt. Es ist daran zu zweifeln, ob dem Handel die Ueberwälzung der Krisenauswirkungen in demselben Grade auf den Konsumenten möglich ist und zwar aus dem Grunde, weil seitens des Konsumenten der Handel auf nicht zu überwindende Hindernisse in Gestalt der verminderten Kaufkraft stösst.

Dr. L. L. (Schluss folgt.)

---

wicklung, die auf das Objektivste aufgezeigt wird und wenn Wirsing schliesslich feststellt, das heutige Polen sei ein Mittelding aus den beiden, einander eigentlich zuwiderlaufenden Konzeptionen, der östlich und der westlich orientierten, so ist diese Feststellung zwar nicht neu, aber gerade in diesem Zusammenhang umso wichtiger, als sich aus ihr für ihn eine Reihe von bedeutsamen Schlussfolgerungen ergibt.

Gerade in der Tatsache nämlich, dass das heutige Polen ausser den zentral gelegenen nicht nur die westlichen ,ehemals preussischen Teilgebiete umfasst, um die in erster Linie es den Nationaldemokraten ging, sondern gleichzeitig auch einen grossen Teil der russisch und ukrainisch besiedelten Ostgebiete, die das eigentliche Ziel der östlich orientierten Richtung bildeten, in der Tatsache, dass auf diese Weise Gebiete mit verschiedenster, wirtschaftlicher und soziologischer Struktur vereinigt wurden, sieht Wirsing eine der Hauptursachen für die stark ausgeprägten protektionistischen, etatistischen und monopolistischen Neigungen, die von Anfang an die Richtung der polnischen Wirtschaftspolitik bestimmt haben, lange bevor derartige Tendenzen sich auch ausserhalb Polens so allgemein durchzusetzen begannen, wie dies in letzter Zeit der Fall ist. Angesichts des Mangels von natürlichen Grenzen, starken, allen Teilgebieten gemeinsamen nationalen Ideen, angesichts des ungeheuren Unterschieds zwischen den hoch industrialisierten Westgebieten und dem rein landwirtschaftlichen, noch mit primitivsten Methoden arbeitenden Osten und den tiefgehenden, soziologischen Gegensätzen zwischen den drei bis vor knapp 15 Jahren noch drei unter sich ganz verschieden orientierten Fremdstaaten zugehörigen Gebietsgruppen — angesichts dieser starken Störungsquellen blieb nach Wirsing's Auffassung dem naturgemäss auf tunlichst rasche Herstellung möglichst weitgehender Einigkeit und Einheitlichkeit bedachten Staat gar kein anderes Mittel, als

die intensive Einwirkung gerade auf die Wirtschaft. Hier und nur hier war die Möglichkeit gegeben, den vorhandenen, zentrifugalen Kräften nachdrücklich entgegenzuarbeiten und sie auf den Staat hinzulenken, hier war die Möglichkeit, die divergierenden Interessen der verschiedenen Wirtschaftszweige und Landesteile mehr oder weniger gewaltsam unter einen Hut zu bringen und ihnen die im allgemeinen Staatsinteresse gebotene zentralistische Richtung zu geben.

Es kommt dazu, dass in dem Zeitpunkt der Selbständigmachung Polens ein grosser Teil besonders seiner Teilgebiete wirtschaftlich völlig ruiniert war und dass der Staat so von Anfang an gezwungen war, an allen möglichen Stellen helfend und fördernd einzugreifen, da ohne seine nachdrücklichste Hilfe bei der mangelnden Widerstandsfähigkeit der betroffenen Gebiete an eine Sanierung der Verhältnisse auch in längerem Zeitraum garnicht zu denken war. So ergab sich ein weiteres Feld für staatliche Eingriffe, eine weitere Grundlage für eine ungewöhnlich weitgehende Ingerenz des Staates in sonst grundsätzlich der Wirtschaft vorbehaltene Tätigkeitsgebiete.

Die letzte, aber durchaus nicht die geringste Ursache für die der polnischen Wirtschaftspolitik eigenen, etatistischen und protektionistischen Neigungen, eine Ursache, die die beiden schon genannten vielfach überschneidet, noch öfter aber allein ausschlaggebend wirkt, sieht Wirsing in dem den polnischen Nationalcharakter seit jeher eigenen Zug zum Individualismus, der so oft schon sich in der polnischen Geschichte entscheidend ausgewirkt hat, und in einer nicht nur für Polen, sondern für eine ganze Reiho gerade von europäischen Staaten typischen Nachkriegspsychose, die im Anschluss an kriegswirtschaftliche Erinnerungen eine möglichst allseitige Betätigung der Wirtschaft und eine möglichst intensive Einwirkung des Staates auf diese für erforderlich hält. In Polen hat das Zusammenwirken dieser beiden Gesichtspunkte zu ausgesprochen autarkischer Wirtschaftspolitik schon in einem Zeitpunkt geführt, in dem anderswo von derartigen Bestrebungen noch gar keine Rede war. Die Neigung, selbstgenügsam zu wirtschaften, sich so einzurichten, dass man notfalls unabhängig vom Ausland auch ganz auf sich allein angewiesen existieren kann, dass man wirtschaftliche Verflechtungen mit der Umwelt und Verpflichtungen an diese möglichst vermeiden soll, dieses Bestreben hat der polnischen Wirtschaftspolitik von allem Anfang an ganz entscheidend ihre Richtung gegeben. Die Zollmassnahmen etwa, die u. a. zum Zollkrieg mit Deutschland führten, die Gründung der staatlichen Stickstoffwerke, der Ausbau Gdynia's, die Verwendung grosser Teile der Auslandsanleihen für ausgesprochen protektionistische Zwecke, paradoxerweise auch die Förderung des Exports eben gerade von Industriepunkten, all das waren Mittel zu dem einen Zweck, in Polen neben der schon bestehenden Landwirtschaft eine möglichst allseitig sich betätigende industrielle Produktion zu schaffen.

Dass dies in einem Ausmasse gelungen ist, das alle Erwartungen übertrifft, wird zugegeben. Viel zweifelhafter ist aber, ob diese Tendenzen sich wirklich endgültig bewähren werden, ganz abgesehen davon, dass, wie stets, die soweit getriebene Einmischung des Staates in die Wirtschaft für Missbräuche des Systems, für Cliquen- und Protektionsmisswirtschaft einen allzu weiten Spielraum bietet. So lange schliesslich Polen mit seinen autarkistischen Bestrebungen allein dastand, so lange seine Abnehmer weniger scharf auf das Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausfuhr bedacht waren, traten die Gefahren dieses Systems nicht so fühlbar in Erscheinung . Heute, wo wir es ausnahmslos mit nach der gleichen Richtung orientierten Kontrahenten zu tun haben, zeigen sich die Gefahren, die es in sich trägt, schon deutlicher.

Das Urteil, das Wirsing im Ganzen über Stand und Aussichten unserer wirtschaftlichen Entwicklung fällt, ist denn auch durchaus nicht günstig. Er stellt fest, dass die systematische Vernachlässigung der Landwirtschaft, die mehr als 60 Proz. der Bevölkerung beschäftige, und die systematische kostspielige Forcierung der Industrie sich auf die Dauer unbedingt zum Schaden der Gesamtwirtschaft auswirken müsse. Tatsächlich sehen wir ja auch heute schon, dass alle der Regierung noch zur Verfügung stehenden Mittel zur Aufrechterhaltung des Exports nichts mehr ausreichen, und dass damit das Schicksal unserer fast ausschliesslich auf den Export eingerichteten Industrie umsomehr gefährdet ist, als auf der anderen Seite die mangelnde Fürsorge für die Landwirtschaft diese ihrer Konsumkraft beraubt und damit den Inlandsmarkt völlig vernichtet hat. Polen, der „Agrarstaat, der es nicht sein will", wie es Wirsing früher einmal ausgedrückt hat, hat sich durch seine übertriebene autarkische Wirtschaft überdies die Situation für etwaige Verhandlungen mit anderen Staaten sehr erschwert, da es heute weder Agrar- noch Industrieprodukte ohne ernstliche Gefährdung seiner heimischen Erzeuger aufnehmen kann, während es seinerseits für Agrar- und Industrieprodukte Abnehmer suchen muss; auch seine Wiedereinschaltung in einen etwa wieder aufflebenden internationalen Güteraustausch wird unter diesen Umständen nicht ohne schwere Opfer möglich sein. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass bekanntlich Deutschland — Wirsing streift dieses Thema — ein ähnliche Wirtschaftspolitik, aber mit umgekehrtem Vorzeichen betrieben hat, indem es ebenfalls aus mehr politischen, als wirtschaftlichen Gründen zum Schaden der Gesamtheit - Teilen seiner Landwirtschaft ganz besonderen Zoll - Schutz und andere Hilfe hat angedeihen lassen, ein Umstand, der übrigens ein sehr ernstes Hindernis grade auch für die deutsch-polnische Zusammenarbeit darstellt: während ursprünglich Deutschland als überwiegend industriell und Polen als überwiegend landwirtschaftlich organisierte Nachbarn normalerweise das gegebene Feld für einen natürlichen Güteraustausch gewesen wären, haben beide Parteien, die eine durch Forcierung der Landwirtschaft, die andere durch künstliche Schaffung neuer Industrieen diesem natürlichen Austausch entgegengearbeitet und damit die ohnehin vorhandenen Gegensätze verschärft.

Man wird zugeben müssen, dass Wirsing's Gedankengänge, von denen wir nur das uns am meisten Interessierende wiedergegeben haben, in dieser Formulierung und Gruppierung eine bei einem Aussenstehenden erstaunliche Sachkenntnis und weitgehendes Einfühlungsvermögen in fremde Verhältnisse verraten. Wie man im übrigen sich auch zu seinen Urteilen über unsere Wirtschaft und seinen Prognosen stellen mag, die eine Feststellung scheint uns jedenfalls wichtig und richtig, dass die Haupttendenzen unserer bisherigen, wirtschaftlichen Entwicklung und unserer derzeitigen Wirtschaftspolitik, insbesondere gerade deren autarkistische und uns am meisten beschwerende und sicher ge-

Ermässigte Gebühren für den Wegebaufond

Im Zusammenhang mit dem neuen Budget (1. VI. 1932 — 1. IV. 1933) sowie dem Ausserkrafttreten der Verordnung des Ministerrats vom 2. September 1931, die die Höhe der Gebühren für mechanische Fahrzeuge für den Budgetzeitraum 1931/32 (Dz. Ust. R. P. Nr. 83/31 Pos. 645) festlegt, hat der Ministerrat in der Sitzung vom 29. Februar d. Js. auf Antrag des Arbeitsministers für den Budgetzeitraum 1932/33 im Sinne des Art. 6 des Gesetzes über den staatlichen Wegebaufond vom 3. Februar 1931 neue Gebühren nach dem Gewicht der mechanischen Fahrzeuge beschlossen.

Die neuen Gebühren treten auf Grund der im Dz. U. R. P. Nr. 20, Pos. 139 veröffentlichten Verordnung des Ministerrats am 1. April 1932 in Kraft.

Diese Sätze sind im Verhältnis zu den im Budgetzeitraum 1931/32 geltenden ermässigt und betragen:

1. bei Personenkraftfahrzeugen für eigenen Gebrauch 40,— Zł. pro 100 kg des Eigengewichts, ohne Rücksicht auf die Gewichtsmenge (es ist also die Progression der Gebühren bei über 1.500 kg schweren Kraftfahrzeugen aufgehoben worden);
2. bei Taxen 35,— Zł. pro 100 kg Eigengewicht;
3. bei Autobussen 36,— Zł. pro 100 kg Eigengewicht;
4. bei Lastwagen oder Traktoren, die zum Eigengebrauch des Eigentümers dienen, 32,— Zł. pro 100 kg des Gewichts;
5. bei Lastwagen oder Traktoren zu Erwerbszwecken 40,— Zł. pro 100 kg Eigengewicht;
6. bei Motorfahrrädern ohne Anhänger 50,— Zł. jährlich;
7. bei Motorfahrrädern mit Anhänger sowie bei Zyklonetten 75,— Zł. jährlich.

Falls die Fahrzeuge nicht mit pneumatischen Reifen, sondern mit massiven Gummireifen versehen sind, erhöhen sich diese Sätze um 50 Proz., bei eiserner Bereifung um 100 Proz.

8. Bei Anhängern von mechanischen Fahrzeuzeugen beträgt die Gebühr eben soviel, wie bei der entsprechenden Kategorie der mechanischen Fahrzeuge.

Ausserdem hat der Arbeitsminister bei der derzeitigen Instruktion vom 7. November 1931 (Monitor Polski Nr. 283/31) bezüglich der Fahrkarten, die Transportunternehmen benutzen müssen, welche zu Gunsten des Wegebaufonds eine Gebühr von den tatsächlich verkauften Fahrkarten entrichten, sowie bezüglich der Berechnung von Pauschalgebühren zu Gunsten dieses Fonds, eine Veränderung eingeführt.

Und zwar ist unter Beibehaltung der Gültigkeit des Teils der Instruktion, der die Benutzung von Fahrkarten durch Transportunternehmen betrifft, welche die Gebühren von den tatsächlich verkauften Fahrkarten entrichten, die Art der Berechnung der Pauschalbeträge bei Autobussen, sowie bei Lastautos und Pferdegespannen von Verkehrsunternehmen, die bestimmte Gebiete befahren, geändert worden. An Stelle der Entrichtung der Gebühr von den tatsächlich verkauften Fahrkarten kann dem Inhaber des Autobusunternehmens die Möglichkeit einer Pauschalentrichtung der Gebühr zuerkannt werden und zwar je 250,— Zł. jährlich, pro Platz für jeden Passagier im Autobus.

Diese Gebühr wird nur von im Verkehr befindlichen Autobussen erhoben, sie wird nicht erhoben von Reserveautobussen, die beschädigt aus dem Verkehr gezogenen Autobusse ersetzen. Die Gebühr wird in Raten je nach der Saison erhoben werden und zwar:

Im I. Quartal 0,2 dieser Gebühr
Im II. u. III. Quartal 0,3 dieser Gebühr
und im IV. Quartal 0,2 dieser Gebühr.

Die auf diese Weise berechnete Pauschalgebühr pro Platz wird bedeutend geringer sein, als die Pauschalgebühr, die bisher auf Grund der Instruktionen am 7. November v. Js. erhoben wurde. Während der Durchschnitt der Autobusse (z. B. von Autobussen) mit einer Platzzahl von 14 und einer befahrenen Strecke von täglich 130 km, (Arbeitstage 360 im Jahre) die Pauschalgebühr bisher ca. 5.650,— Zł. betrug, wird sie nach der neuen Berechnungsart 3.500,— Zł. jährlich betragen.

Auf ähnliche Art werden auch die Pauschalbeträge für Lastwagen und Pferdefahrzeuge (sog. Fracht) berechnet werden, die ständig die Strecken befahren: und zwar auf eine Gebühr in Höhe von 150,— Zł. pro to Tragfähigkeit des Lastautos festgesetzt, sowie Jahresgebühren pro Lastwagen von verschiedener Höhe (90,— Zł. und 35,— Zł. pro to Tragfähigkeit des Wagens) je nach der Gegend. Diese Pauschalgebühren sind ebenfalls niedriger, als die bisherigen.

Ausserdem wird in nächster Zeit eine Verordnung über Gebühren für Autos erlassen werden, die von ausserhalb des Verwaltungsgebietes nach Polen eingeführt worden sind.

Schliesslich werden die Verordnungen und Vorschriften, die die Registrierung mechanischer Fahrzeuge und ihre Zulassung betreffen, in der Hinsicht geändert werden, dass die Gültigkeit der Registerbeweise abhängig gemacht wird von der Entrichtung entsprechender Gebühren zu Gunsten des Wegebaufonds.

Da sich eine grosse Anzahl von Besitzern mechanischer Fahrzeuge der Entrichtung fälliger Gebühren für den vergangenen Zeitraum entzieht, hat das Arbeitsministerium eine Verfügung erlassen, die eine rasche, zwangsweise Einziehung dieser Rückstände zum Ziele hat.

---

fährliche protektionistische und etatistische Richtung, in der geographischen und politischen Lage und in der Struktur Polens so tief begründet und verwurzelt sind, dass man sie als geradezu unabänderlich und vom Regierungssystem unabhängig hinnehmen muss, und das umsomehr heute, da ähnliche Tendenzen in immer noch steigendem Masse auch ausserhalb Polens sich so stark durchsetzen, dass schon dadurch ein Verlassen der einmal eingeschlagenen Richtung unmöglich wird. Mit dieser vielleicht nicht neuen, aber durch Wirsing uns wieder einmal besonders nachdrücklich zum Bewusstsein gebrachten und übrigens nicht erfreulichen Erkenntnis werden wir uns abzufinden haben. —n.

Verbandsnachrichten

Am 12. d. Mts. fand in der Handelskammer Katowice eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem polnischen Verband unter Teilnahme des Vertreters der Handelskammer statt, deren Gegenstand Besprechung und Stellungnahme zu sehr wichtigen und dringenden **Tarifangelegenheiten** war.

Am 15. d. Mts. fand eine Sitzung der **Alkohol**, der Gattungsbranntwein- und Likörfabriken Oberschlesiens, statt. Gegenstand der Tagesordnung war die Berichterstattung über die in Warszawa am 1. — 3. März stattgefundene Konferenz der teilgebietlichen Organisationen im Zusammenhang mit der Novellisierung des Spiritusmonopolgesetzes und der beabsichtigten Erhöhung der Akzisenpatente und der im Zusammenhang damit unternommenen Schritte und gefassten Beschlüsse bei der Spiritusmonopoldirektion, dem Finanzministerium und Ministerium für Industrie und Handel.

Die Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Herr Stadtrat **Bach**, und erteilte dem Delegierten zu der obigen Konferenz, Herr Dr. Lampel, das Wort. Dieser erstattete einen ausführlichen Bericht und wies auf die Vorschläge, die die Konferenz bezüglich der Sanierung der Likörindustrie machte, hin. Ueber das Referat entspann sich eine rege Diskussion, wobei konkrete Vorschläge der weiteren Aktion besprochen und beschlossen wurde, seitens der teilgebietlichen Organisationen einen Delegiertenausschuss nach Katowice einzuberufen zwecks Beschlussfassung der weiter zu unternehmenden Schritte.

Gleichzeitig wurden den gewählten Mitgliedern des Ausschusses präzisierte Richtlinien für den Delegiertenausschuss erteilt.

Nachher wurden Angelegenheiten organisatorischer Art besprochen.

Offenhaltung der Geschäfte.

Der Verein selbst. Kaufleute e. V. Katowice gibt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, dass die Geschäfte am Donnerstag, den 24. und Freitag den 25. März cr. **bis 8 Uhr abends** offen gehalten werden dürfen.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Devisen.

11. 3. Bukarest 5,37 — 5,40 — 5,34; Danzig 173,75 — 174,18 — 173,32; Holland 359,70 — 360,60 — 358,80; London 32,44 — 32,45 — 32,60 — 32,30; New York 8,92 — 8,94 — 8,90; Paris 35,11 — 35,20 — 35,02; Prag 26,41 — 26,40 — 26,47 — 26,35; Schweiz 173,20 — 173,63 — 172,77; Italien 46,40 — 46,63 — 46,17.

14. 3. Holland 359,70 — 360,60 — 358,80; London 32,35 — 32,45 — 32,55 — 32,25; New York 8.917 — 8,937 — 8,897; Paris 35,12 — 35,21 — 35,03; Prag 26,41 — 26,40 — 26,47 — 26,35; Schweiz 172,90 — 173,33 — 172,47.

15. 3. Belgien 124,50 — 124,81 — 184,19; Danzig 173,90 — 174,33 — 173.47; Holland 359,65 — 360,55 — 358,75; London 32,50 — 32,45 — 32,62 — 32,32; New York 8,917 — 8,937 — 8,897; Paris 35,12 — 35,21 — 35,03; Prag 26,42 — 26,48 — 26,36; Schweiz 172,95 — 173,38 — 172,52.

17. 3. Danzig 173,95 — 174,38 — 173,52; Holland 360.30 — 361,20 — 359,40; London 32,38 — 32,53 — 32,23; New York 8,915 — 8,935 — 8,895; Paris 35,13 — 35,22 — 35,04; Prag 26,40 — 26,46 — 26,34; Schweiz 172,90 — 173,33 — 172,47; italien 46,35 — 46,58 — 46,12.

19. 3. London 32,60 — 32,66 — 32,79 — 32,47; New York 8,923 — 8,943 — 8,903; Paris 35,11 — 35,20 — 35,02; Prag 26,40 — 26,46 — 26,34; Schweiz 172,50 — 172,93 — 172,07.

21. 3. Danzig 173,85 — 174,28 — 173,42; Holland 359,80 — 360,70 — 358,90; London 32,70 — 32,86 — 32,54; New York 8,926 — 8,946 — 8,906; Paris 35,08 — 35,17 — 34,99; Prag 26,40½ — 26,46½ — 26,34; Schweiz 172,50 — 172,93 — 172,07; Italien 46,25 — 46,48 — 46,02.

Wertpapiere.

4-proz. Investitionsanleihe 93,50; 5-proz. Konversionsanleihe 39,00; 5-proz. Konversionsanleihe der Eisenbahn 36,00 — 36,75; 7-proz. Stabilisationsanleihe 57,88 — 58,25 — 57,75; 8-proz. Pfandbriefe der Bank Gospodarstwa Krajowego 94,00; 8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00; 8 proz. Obligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego 94,00.

Bilanz der Bank Polski.

Der Ausweis der Bank Polski vom 10. März ergibt ein Steigen der Goldvorräte um 1.934.000 Zł. auf 608.403.000 Zł. Devisen und deckungsfähige, ausländische Geldsorten verringerten sich um 1.907.000 Zł. auf 49.456.000 Zł., sonstige ebenfalls um 4.571.000 Zł. auf 119.536.000 Zł.

Das Wechselportefeuille weist einen Rückgang um 16.074.000 Zł. auf 629.133.000 Zł. auf. Lombardkredite gingen um 2.659.000 auf 115.857.000 Zł. zurück, sonstige Aktiva stiegen um 5.634.000 Zł. auf 138.136.000 Zł.

Unter den Passiven stieg die Summe der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 4.684.000 Zł. auf 196.038.000 Zł. Der Banknotenumlauf verringerte sich um 32.252.000 Zł. auf 1.111.721.000 Zł.

Banknoten und täglich fällige Verbindlichkeiten sind durch Gold allein mit 46.52 Proz. oder 16,52 Proz. oberhalb der durch die Statuten festgesetzten Deckung gedeckt. Das Deckungsverhältnis durch Gold allein betrug 50,30 Proz. oder 10,30 Proz. oberhalb der statutarischen Deckung. Die Deckung durch Gold allein betrug 54,73 Proz.

Steuern Zölle Verkehrstarife

Einkommensteuer von juristischen Personen. Ausgaben für Neueinrichtungen.

Die Ausgaben für Neueinrichtungen, die zum Ersatz verbrauchter Einrichtungen erforderlich sind, dürfen auf Grund des Art. 21 und 6 des Einkommensteuergesetzes von den Einkünften bei der Bemessung der Steuer juristischer Personen nur in soweit in Abzug gebracht werden, als sie den Wert, bezw. den Teil des Wertes der alten Einrichtung der durch die vorher erfolgte, ordnungsmässige Abschreibung amortisiert worden ist, übersteigen. Urteil N. T. A. vom 7. Dezember 1931 Reg. Nr. 6400/29.

Die Bezeichnung der Position des Zolltarifs ist Sache des Zollamtes.

Auf Grund der Verfügung des Finanzministeriums vom 27. Mai 1925 verlangten die Zollämter bei der Abfertigung von Waren, dass die die Ware zur Zollabfertigung anmeldende Partei auf dem Handelsdokument, bezw. der Zolldeklaration die genaue Position des Zolltarifs angebe, nach der die Ware verzollt werden solle. Bei irrtümlicher Angabe der Position zogen die Zollämter ausgehend von der Ansicht, dass der Absender, bezw. Spediteur oder aber ein anderer Deklarant die Ware falsch deklariert habe, die Partei für die Verletzung der Zollvorschriften zur Verantwortung.

Das oberste Gericht hat jedoch mit Urteil der Kammer II N. II. III. K. 628/31 den Rechtsgrundsatz aufgestellt, dass „keine Verpflichtung besteht, in der Zolldeklaration, noch in den Handelsdokumenten die Position des Zolltarifs anzugeben, da die Bezeichnung der betr. Position Sache des Zollamtes ist".

In der Begründung des betr. Urteils stellt das Gericht fest, dass die im Rundschreiben des Finanzministeriums vom 27. Mai 1925 enthaltene Verfügung, das Zollamt solle die Partei auffordern, auf dem Handelsdokument die Position des Zolltarifs anzugeben, nach der die Ware verzollt werden soll, keine Rechtskraft besitzt. Dieses Rundschreiben steht nämlich im Widerspruch mit dem Inhalt der Verordnung über das Zollverfahren, die nichts davon besagt, dass die Partei verpflichtet wäre, die betr. Position des Zolltarifs anzugeben. Ueberdies gehört dieses Rundschreiebn, da es an die Finanzbehörden gerichtet ist und für diese bestimmte Hinweise enthält, nicht zu denjenigen Vorschriften, deren Verletzung strafbar ist.

Zolltarifentscheidungen

Zu Position 41.

Pilzstoff von Champignons, unter dem Namen „Blanc des Champignons" bekannt (hauptsächlich aus Frankreich eingeführt) nach Pos. 41/8.

Champignonbrut (Jungfernbrut) „Blanc de Champignons", die aus kleinen, mit weissen Fäd-

Verlauf der Prager Mustermesse

Das Messeergebnis — ein unerwarteter Erfolg.
Ing. Erich Vogt.

Unter den herrschenden Wirtschaftsverhältnissen bedeutete die Veranstaltung einer Messe ein gewisses Wagnis, welches aber im Interesse des bei guten Ausgang eintreten Auftriebes der allgemeinen Wirtschaftslage unternommen werden muss. Die heute über die Prager Frühjahrsmesse aufliegenden Einzelberichte zeigen, dass die Messe

ein Wirtschaftserfolg

war, und der gezeigte Unternehmungsgeist volle Berechtigung hatte.

Die gehegten Befürchtungen vor der Messe waren insofern berechtigt, als der internationale Warenaustausch immer mehr auf Hemnisse stösst. Der Weg der Fertigfabrikate in's Ausland wurde durch Zollerhöhungen, Devisenvorschriften und Kontingentierung der Einfuhr verbarikiert, und die Absatzmöglichkeiten sind fast vollständig abgesackt. Nur Albanien, Paraguay und Peru gaben keinerlei Einfuhr behinderndo Vorschriften aus. Wenig Schwierigkeiten legen auch Jugoslavien, Rumänien, Holland, Belgien, Norwegen und Schweden der Einfuhr in den Weg. Zahlreiche Vertreter aus diesen Staaten besuchten auch die Frühjahrsmesse.

Die Zensur

Inlandgeschäft — aussergewöhnlich gut
Auslandgeschäft — schwächer

charakterisiert den Messeverlauf, welcher schon durch die ersten zwei Messetage vorbestimmt wurde. Die Ueberraschung war der Ausverkauf der Eintrittskarten. Der Gesamtbesuch betrug ½ Million.

Das Gesamtbild war recht einheitlich und die im Laufe der Woche veröffentlichten Berichte über die Entwicklung in den einzelnen Branchen weisen eine bemerkenswerte Besserung gegenüber der Vorjahre auf.

Das Inlandgeschäft

stand im Zeichen der Isolierung vom Ausland. Die Industriellen und Konsumenten kamen um ihre ausländischen Lieferanten und benützten die Prager Messe mit inländischen, leistungsfähigen Erzeugern in Verbindung zu kommen. Die Frühjahrsmesse brachte erhöhte Nachfrage, und beträchtliche Umsätze wurden erzielt. Der Messesonntag wurde zur allgemeinen Orientierung benützt, doch schon am 2. Messetage zeigte das

Messebarometer steigende Tendenz.

In allen Branchen wurden Geschäfte abgeschlossen, und was am wichtigsten ist, neue Geschäfte angebahnt. Es ist ganz selbstverständlich, dass nicht die Messegeschäfte allein den Erfolg einer Messe ausmachen, sondern gerade jetzt ist die Grösse der Nachfragen ausschlaggebend.

Es war kein Zufall, dass im Rahmen der Frühjahrsmesse der Kongress für die Organisation des Binnenhandels stattfand, denn gerade dieser Frühjahrsmesse wohnte eine besondere volkswirtschaftliche Bedeutung inne. Die Handelshemmnisse brachten eine Zersplitterung des Marktes mit sich, und eine strukturelle Verschiebung der Absatzwege und Einkaufsrichtung trat ein. Das Geschäft wurde mit einem Ruck auf das Inland konzentriert. Die Frühjahrsmesse fand im richtigen Zeitpunkte statt, und ihr Ergebnis zeigt, dass es ihr gelang, das **inländische Angebot mit der inländischen Nachfrage zusammenzuführen.**

Zusammenfassend ist das Ergebnis des Inlandgeschäftes um 100 Proz. besser, als das der Herbstmesse.

Das Auslandgeschäft.

Die Beschickung der Frühjahrsmesse von einer nur um 10 Proz. niedrigeren Ausstellerzahl dokumentiert den Exportwillen unserer Industrie. Der Auslandbesuch war im allgemeinen gut, 25 Staaten waren durch Einkäufer vertreten. Was bereits beim Inlandgeschäft erwähnt wurde, gilt im gesteigerten Masse auch beim Export: **Der Messebesuch galt zunächst dem Suchen nach neuen Lieferanten und der Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen.** Die Auslandbesucher zeigten besonders für die Schwerindustrie, Baumaterialien, Keramik und Glas, Bijouterie, Möbel, Fourniere, Galanteriewaren, Kunstgewerbe, Elektrotechnik etc. reges Interesse. Es kann mit Bestimmtheit erwartet werden, dass ein grosser Teil der Anfragen

geschäftlich erst nach der Messe realisiert wird,

da selbstverständlich das Ausland nicht Aufträge placieren kann, wenn die Möglichkeit ihrer Durchführung nicht sichergestellt ist. Die bei lebhafter Nachfrage nach csl. Ware dadurch eintretende abwartende Haltung wird erst aufgegeben werden, wenn eine Klärung der Handels- und valutapolitischen Verhältnisse eintreten wird. Was das effektive Auslandgeschäft anbetrifft, so wirkten sich die verschiedenen Massnahmen (Devisenzuteilung, Forderungsausgleich), welche zur Erleichterung des Messeverkehrs getroffen wurden, sehr günstig aus.

Die Frühjahrsmesse war ein Erfolg, welcher auf der Prager Herbstmesse (4. — 11. September), hoffentlich bereits wieder unter normalen Wirtschaftsverhältnissen, gefestigt werden kann.

---

chen (Mycel) des Zuchtchampignons (Psallieta Campestris praticola) durchwachsenen Tafeln von getrocknetem Pferdedünger besteht, ist nach Pos. 41 P. 8 wie „Düngerbakterien" zu verzollen.

Zu Position 42.

Erdschwarz, Rebenschwarz, Hefenschwarz, Weinrebenschwarz und dergl. Farben, bei denen der schwarze Farbton durch natürliche pulverisierte Kohle hervorgerufen wird, sind nach Pos. 42 als künstlich pulverisierte Holzkohle zu verzollen.

Eisenoxydschwarz ohne Beimischung von Knochenschwarz und dergl. ist weiterhin nach Pos. 125/2 zollpflichtig.

Schwarze Farben, die aus Erzeugnissen organischen Ursprungs gewonnen werden, wie: aus Abfällen der Weinrebenwurzelrinde, Abfällen von Weinhefen und dergl. und die im Handel unter der Bezeichnung „Korkschwarz", „Rebenschwarz", „Weinrebenschwarz", „Hefenschwarz" usw. bekannt sind, sollen mitunter als gemahlene oder gepresste Kohle zur Zollabfertigung angemeldet werden. Bei der Abfertigung von Sendungen, die als gemahlene Kohle angemeldet werden, ist die Ware gewissenhaft zu untersuchen und nur bei der Feststellung, dass die Ware tatsächlich gemahlene Kohle und nicht Farbe darstellt, ist die für gemahlene Kohle vorgesehene Position anzuwenden.

Zu Position 44.

Abfälle von Chromfellen, in Form kleiner Abschabsel der Fleischseite der Felle, von grauer Farbe, mit Chromsalzen übersättigt, zur Herstellung von Schuhmacherleim Verwendung findend, nach Pos. 44 P. 1.

Getrocknete **Kälbermagen** sind ohne Rücksicht auf ihre Bestimmung nach Pos. 44/1 b als nicht besonders genannte rohe tierische Organe abzufertigen.

Als Bemessungsgewicht von **Därmen,** die in Salz gepackt eingehen, ist das Gesamtgewicht der Därme mit dem Salz anzunehmen.

Trockene rohe tierische Magen sowie Fischblasen, die als solche keine Verwendung als Häute finden, sondern zur Herstellung von Lab oder anderen Erzeugnissen benutzt werden — wie nicht besonders genannte rohe tierische Organe nach Pos. 44/1 b.

Hornabfälle (Abfälle von natürlichem Horn) in Gestalt von Spänen, Stückchen und dergl., die auch von Gärtnern als Dünger eingeführt werden, ohne Rücksicht auf ihre Bestimmung nach Pos. 44/1 b als Horn in rohem Zustande.

Zu Position 46.

Breite **Bürsten** für Stubenmaler zum Anstreichen der Decke zusammen mit den einschraubbaren Griffen nach Pos. 46 Pkt. 2 a.

Staubsaugerbürsten sind als Bürsten für technische Zwecke nach Pos. 46/2 c zu verzollen.

Józef Socha
Hurtownia Towarów Spożywczych
Wielkie Hajduki, Król. Huta 11

Tapetenhaus
LUDWIG LACHS
ul. Stawowa 11 **Katowice** Telefon 2405
Tapeten
in moderner Ausführung in allen Preislagen
Farben, Lacke, Malerartikel
Deka-Farben für Stoffmalerei
Streu-Material
Reduzierte Preise!

Hamburska Hala Ryb - Hamburger Fischhalle
Katowice, Poprzeczna (Querstr.) **Telefon 1420**

poleca	empfiehlt
codziennie żywe karpie i liny, świeże ryby morskie i rzeczne śledzie wędzone, opiekane i marynowane własnego wyrobu.	täglich lebende Karpfen und Schleien frische See- u. Fluss-fische, Bücklinge, Bratheringe u. Marinaden eig. Herstellung

Adres telegr.: - Telegr. - Adr.: „Hansa" Katowice.

Der Schlager der Saison!
Der moderne, gutsitzende Anzug erstklassig verarbeitet, von 160.— bis 210.— zł. nur bei
Kurt Weissenberg, Król. Huta
ulica Jagiellońska 3, II. Etage, Telefon Nr. 1205
Werkstätten für moderne Damen- und Herren-Moden nach Mass. — Kunststopferei. — Entfernen von Trag- u. Speckglanz an getragenen Kleidungsstücken.
Kostüm-Facon 55 zł.

PHOENIX **Królewska Huta**
ulica Górnicza 15, Klimzowiec
Właśc. G. DULZ **Telefon nr. 521**
Górnośląska Fabryka Pilników
Fabrikation sämtlicher Sorten neuer Feilen
Spezialität: △ **Sägefeilen und Bandsägefeilen, Mühlsägefeilen** ○ **und** □ **Kantig. Breitsägefeilen. Aufhauen stumpfer Feilen.**

BEKANNTMACHUNG!
Das am Platze allerbest bekannte Spezialpelzgeschäft
MAGAZYN i WIEDEŃSKA PRACOWNIA FUTER
Królewska Huta, ul. Wolności 20, (Ecke Sienkiewicza) Tel. 354.
gibt seinem breiten Kundenkreis bekannt, dass es am
Dienstag, den 22. März 1932 in das Frontlokal
desselben Hauses übersiedelte und empfiehlt für das Frühjahr alle Sorten von Pelzwaren, wie Silber-, Blau-, Polar-, Kreuz- u. Mongol-Füchse sowie die neus en Mode e in Pe zjacken. Spezialität: Breitschwanz- u. Persianer Mäntel
Stets am Lager grosse Auswahl von Damen- und Herrer-Pelzen
Eigene erstklassige Werkstätte
HOHE QUALITÄT. BILLIGSTE PREISE. DAS GESCHÄFT HAT KEINE FILIALEN.

H. SZCZEPONIK & Co.
KATOWICE
ulica 3-go Maja nr. 36
Telefon nr. 1861
Import kawy i herbaty — Hurtowny handel kawy surowej, kawy palonej i herbaty — Wielkie własne palarnie kawy.

SCHOLZ i FRESTER
Telefon 1682 **KATOWICE G. ŚL.** Mickiewicza nr. 4
Buchdruckerei und Buchbinderei
Wir fertigen an:
Briefordner „ERA" - Dauer-Kontenbücher (Loseblatt-System)
Unterschrift - Mappen — Kartonagen jeglicher Art
Falt - Schachteln — Lager - Kästen für alle Branchen.

AEG

Materjały instalacyjne
dla przemysłu i użytku domowego

Żarówki „Osram"

Aparaty dla gotowania i ogrzewania

Przewody każdego rodzaju

Silniki, transformatory

Odkurzacze „Vampyr"

Piece elektryczne

Installations - Material
für Haus und Gewerbe

„Osram" - Lampen

Heiz- u. Koch - Apparate

Leitungen aller Art

Motoren

Transformatoren

„Vampyr" - Staubsauger

Elektrische Oefen

AEG - Elektrizitäts - A. G., Sp. Akc.
Katowice, Marjacka 23, tel. 173, 174, 175

„TERMO"

SP. Z O. O.
KATOWICE G. ŚL.
ULICA KRAKOWSKA NR. 2

Telefony: Biuro 2560, Magazin u. Werkstätten 2804.
Adr. tel. „Termo"

Heizung - Lüftungs - Trocken - Bade- u. sanitäre Anlagen. — Fernheizungen. — Städteheizung Abwärme - Verwertung. — Hochdruck - Rohrleitungen. — Autogene - Schweisserei.

Beratung in wärmetechnischen Fragen.

L. ALTMANN

Eisenwarengrosshandlung
Katowice, Rynek 11
Telefon 24, 25, 26 Gegründet 1886

Walzeisen, Bleche, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, autog. Schweiss- und Schneid-Apparate, Bau- u. Karosserie-Beschläge, Haus- und Küchengeräte, Teppich-, Klopf- und Reinigungsmaschinen
Marke „Hoover"

B. ROSSA i SKA

IMPORT KAWY
HERBATY
KAKAO

KRÓL. HUTA
UL. MICKIEWICZA NR. 18
TELEFON 1411

MÖBEL

wie Speise-, Schlaf und Herrenzimmer, Klubgarnituren, Küchen, Einzelmöbel aller Art, Büromöbel usw. kaufen Sie am besten und billigsten nur in

DĄB bei **Antoni Chruszcz**
ulica Dębowa 2 — 25 Telefon 1372.
Eigenes Geschäftshaus u. Werkstätten.

Teilzahlungen gestattet.

TOROPE

TOW. KOMANDITOWE

Lebensmittel- u. Kolonialwaren-grosshandlung

Nowe Hajduki, Król. Huta

TELEFON NR. 306, 310

Sobieskiego 18 Katowice
sind grosse trockene *Räume*
bestehend aus:
1 Kontor
1 Lagerkeller
1 kleinen Lagerraum
1 grossen Lagerraum
1 Lagerboden
1 grossen Holzschuppen
1 Garage
per bald zu vermieten.
Ferner stehen daselbst zum Verkauf:
1 Lieferwagen „Opel" 1¼ t.
1 Lieferwagen „Opel" 1½ t.
Auskunft erteilt:

Emil Misera
Katowice
ul. Piłsudskiego 6 Telefon 1328

Benno Kutner * Katowice

Tel. 787 **Rynek 12 (Friedrichsplatz)** **Tel. 787**

en gros **en detail**

Manufaktury
Towary modne i bielizna
Manufaktur-, Mode- u.
Leinen-Waren

en detail **en gros**

Ständiger Eingang von Neuheiten!

H. SEDLACZEK Spółka z ogr. odp.

Gegründet 1786 **TARNOWSKIE GÓRY** Gegründet 1786

WEIN-GROSSHANDLUNG
Gross-Destillation und Likörfabrik
Filiale: **KRÓLEWSKA HUTA**

empfehlen unser grosses Lager bestgepflegter
rote u. weisse Bordeaux, herbe u. süsse Ungar- u. Tokayerweine
Portwein, Sherry, Malaga, ferner franz. Sekt u. franz. Cognacs
zu mässigen Preisen, sowie in eigener Dampfdestillation herrgestellten

ff. TAFEL-LIKÖRE

◆

Specialitäten:
Sedlaczeks „Alter Tarnowitzer" u. „Kochanka"

WIKTOR KOPIEC

Fabryka Wódek i Likierów

RYBNIK, TELEFON 1

Destylacja Parowa

poleca

najlepsze likiery stołowe, rumy, araki i koniaki po cenach i warunkach dogodnych

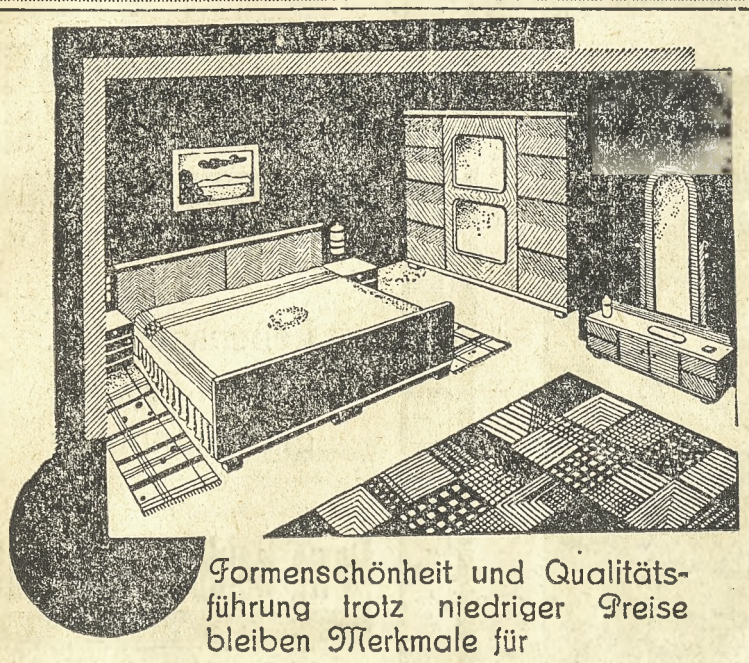
Hurtownia skład: Wodzisław, Tel. 44

Günstige Einkaufsgelegenheit

für Schlosser, Schmiede, Bautischler, Installateure, Mech. Werkstätten etc. in Eisen, Stahl, Maschinen-, Schloss-, Schlüssel- u. Holzschrauben, Nieten, div. techn. Materialien etc. Besichtigung unseres umfangreichen Lagers erbeten.

KRAIN & FESSER

Katowice, ulica Kochanowskiego Nr. 4



Formenschönheit und Qualitätsführung trotz niedriger Preise bleiben Merkmale für

MÖBEL Berger

VON NOWA WIEŚ TEL. 37

„GENIVIZ" KATOWICE

Gardinen-Verkauf

zu extra billigen Preisen!

Fertiggestellte Künstler-Gardinen, Voile, (Handarbeit) von **36** Złoty an
Voile-Stores (Handarbeit) von **30** Zł. an

Englische Tüll-Gardinen Fenster von **9** Złoty an
Meterware von 2 Złoty an

Madras-Gardinen in allen Preislagen.

Etamin-Stoffe für Gardinen von 60 Groschen an.

Voile-Bettdecken, Tischdecken, Bettdecken, Läufer-stoffe, Läufern, Brücken und Vorlagen.

Tüll-Bettdecken, Divandecken, Wachstuche, Möbelstoffe zu billigsten Preisen.

Kaufhaus **Maks Guttfeld,** **Katowice** ulica 3-go Maja Nr. 18

KOPALNIAK

Spółka Akcyjna dla Przemysłu Drzewnego

Katowice

KÜHLANLAGEN

WILHELM MÜLLER

TELEFON NR. 65 **SZARLEJ G./ŚL.**

Baender

Das grösste Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion

ul. 3-go Maja 3 **KATOWICE** **ul. 3-go Maja 3**

Unsere Passage — eine ständig wechselnde Modeschau!

ALBORIL

WÄSCHT SELBST!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Alfred Gawlik, Katowice. — Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Poln.-Schles., Katowice. — Druck: Śl. Zakł. Graf. i Wyd. „Polonia" S. A. Katowice